

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Professor

Wenn er sich in dem Bart gefiel,
So lachten roh wir los:
Denn Buben sind nun einmal so,
Und ihr Respekt nicht groß.

Wie lang ist's her, daß ich gelacht.
Und wußte nichts von Zeit,
Von Alter, Flucht in Ironie,
Von Kampf und Bitterkeit.

Wir tollten Tag für Tag umher,
Die Wangen flammenheiß:
Einst lacht' ich über seinen Bart
Und heut' ist meiner weiß.

Ich färb' ihn nicht wie er's getan.
Doch ich begreife ihn:
Das Leben ist ein rascher Wahn
Und weht im Nebel hin.

Was weiß ich, da er seinen Bart
Gefärbt im Alter trug,
Ob hoffnungslose Liebe nicht
In seinem Herzen schlug?

Hermann Ferdinand Schell

aufgefischt und aufgetischt



Wir Revolutionäre

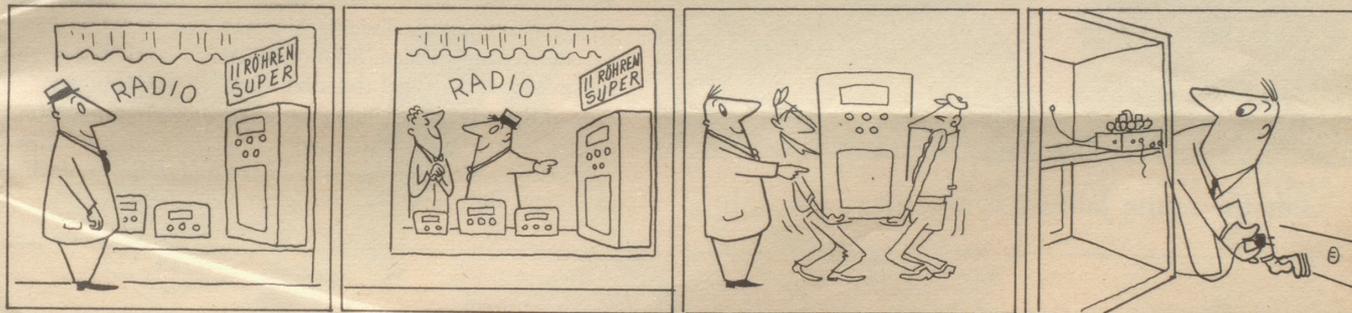
Sie sind schockiert, daß ich Sie in dieses Kollektiv «wir» miteinbeziehe? Da kann ich Ihnen nicht helfen, denn als Freund des «Nebelspalters» sind Sie ein Revolutionär. Wenn Sie das nicht ohne weiteres zugeben, liegt der Grund wohl darin, daß Sie noch in der überlebten Vorstellung vom Revolutionär behaftet sind. «Revolutionäre? Das sind doch Kommunisten und so ...» Irrtum! John Steinbeck, der Autor von «The Moon is down», schrieb kürzlich:

«Die Kommunisten sind heute sowenig revolutionär wie unser Frauenverein. Nachdem ihnen ihr Handstreich geglückt ist und sie am Ruder sind, haben sie eine Heidenangst vor jeder Umwälzung. Wer

auch nur eines Gedankens an Revolution verdächtig ist, muß umgelegt werden. Kommunistische Machthaber sind die reaktionärsten der Welt und leben in solcher Furcht vor einer Revolte, daß sie jeden Staatsbürger zum Spitzel seiner Mitmenschen machen und das ganze Land mit einem Netz von Spionen überziehen. Meine Bücher sind in der Sowjetunion tabu – nicht etwa, weil sie antirevolutionär, sondern weil sie revolutionär sind. In den Augen der Reaktion, der rechten wie der linken, ist jede freie Kritik eine Revolte.»

Nun sagen Sie wohl nicht mehr, Sie «wollen nid in dem ding syn!» Es lebe die Revolte des freien Denkens! AbisZ

Zeitgenosse Albert erlebte gestern:



Schicksal eines Eidgenossen

Man trifft ihn eines Tages an und sagt: «So, bist du auch da! Was treibst du denn?» Dann erhält man zur Antwort, er arbeite gegenwärtig auf einem Versicherungsbüro. Aber – mit Verlaub gesagt – es stinke ihm, er sei dazu geschaffen, selbständig zu sein. Da könnte er Geld scheffeln, haha! ... Nach ein paar Monaten trifft man ihn wieder. Und ver-

nimmt, er sei nun im Kugelschreiber-Handel tätig, ein prima Geschäft! Sozusagen rechte Hand des Chefs. Und der Kugelschreiber, den man vertrete, sei amerikanisch und stelle ein Maximum dar Nach ein paar Monaten trifft man ihn wieder. «So, wie geht's mit den Füllern?» – «Ach, du meinst die Kugelschreiber? Haha! Das war eine faule Sache! Nein, jetzt sei er endlich selbständig. Er habe da ein kleines Import- und Exportgeschäft mit ein paar guten Patenten, wenn das einmal ins Rollen komme, jäso Nach ein paar Monaten trifft man ihn wieder. Das Import- und Exportgeschäft? Nein, das habe er aufgesteckt. Es wäre gut gewesen, aber die Patente entpuppten sich als nicht so patent. Nein, jetzt organisiere er Skiferien in Oesterreich. Wenn das klappe, so habe er ausgesorgt!! Nach ein paar Monaten trifft man ihn wieder. Und findet, für einen Winterferien-Organisator sehe

er verteufelt bleich aus. Und dann vernimmt man, die Sache sei dann doch bachab gegangen. Einer der Skilehrer sei im letzten Moment abgesprungen, und ohne den wäre es nicht möglich gewesen, in Oesterreich zu arbeiten. Was er jetzt treibe? Oh, nichts besonderes. Anfangs nächsten Monats fange er wieder bei einem Versicherungsbüro an Röbi



« -- er wär suscht en Nette -- nu schaad daß er trinkt! »

Schuppen verschwinden



rascher mit

RAUSCH
Conservator

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Bouge vor mit Rausch-Conservator
Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30
im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen